



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Tanja Schorer-Dremel, Josef Zellmeier, Bernhard Seidenath, Harald Kühn, Daniel Artmann, Barbara Becker, Dr. Andrea Behr, Maximilian Böltl, Karl Freller, Thorsten Freudenberger, Patrick Grossmann, Manuel Knoll, Jochen Kohler, Stefan Meyer, Martin Mittag, Thomas Pirner, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Werner Stieglitz, Carolina Trautner CSU,**

Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER)

**Haushaltsplan 2024/2025;
hier: Nürnberger Modell
(Kap. 14 05 Tit. 684 60)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 05 wird der Ansatz im Tit. 684 60 (Zuschüsse für laufende Zwecke an soziale oder ähnliche Einrichtungen zur Suchtbekämpfung und Drogentherapie) für das Jahr 2024 von 8.365,7 Tsd. Euro um 400,0 Tsd. Euro auf 8.765,7 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Der Großraum Nürnberg findet sich alljährlich auf den vorderen Plätzen der deutschlandweiten Drogentoten-Statistik. Die örtlichen Kliniken und der Rettungsdienst werden durch die hohe Zahl an Drogenpatienten zusätzlich belastet, was Versorgungsengpässe für alle Patientengruppen mit sich bringen kann. In dieser Gesamtgemengelage wurde 2021 das „Nürnberger Modell der Drogenhilfe“ (NM) ins Leben gerufen. Beim NM handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des Klinikums Nürnberg, der Paracelsus Medical University Nürnberg (PMU), der Technischen Hochschule Nürnberg, der Evangelischen Hochschule Nürnberg und der Nürnberger Drogenhilfe-Organisationen (mudra e.V., Liliith e.V.) in Abstimmung mit kommunalen Gremien und der Stadt Nürnberg.

Primäre Aufgaben des Projektes sind zum einen die Generierung einer Datengrundlage für die Weiterentwicklung und innovative Ergänzung der bestehenden Drogen- bzw. Suchthilfe-Angebote und zum anderen der Ausbau etablierter Konzepte in diesem Bereich. Das Ziel ist die Entwicklung und Implementierung kommunal bedarfsorientierter, nachhaltiger, effizienter und damit ressourcenschonender Drogen-/Suchthilfesysteme für die Stadt Nürnberg. Befasste sich die Phase 2 des Projekts in erster Linie mit einer

Bestandserhebung, soll mit den zusätzlich veranschlagten Mitteln in der Phase 3 vor allem das Thema „Prävention“ in den Fokus gerückt werden.